

Chronik des Weinmonats

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **20 (1844)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Appenzellisches Monatsblatt.

Nr. 10.

Weinmonat.

1844.

Krüsi, werde in der Fülle Deiner Güte immer stärker. Unter lieblichen Kindern selber lieblich und kindlich lösest Du den Zweifel, ob ein Erzieher an Vater und Mutter Statt sein könne. Du kannst es. Erhebe Dich, es immer kraftvoller, immer umfassender zu sein!

Pestalozzi.

Chronik des Weinmonats.

Für **Teuffen** war der Pfarrerwechsel in diesem Monat ein wichtiges Ereigniß. H. Pfarrer Joh. Konrad Rehsteiner von Speicher, der den 16. August seine Resignation eingereicht hatte, hielt den 20. Weinmonat seine Abschiedspredigt und begab sich dann nach Zürich, dessen Bildungsanstalten er für seine Kinder zu benützen wünscht. Unser Land verliert in ihm einen Bewohner, der sich durch seine wissenschaftliche Bildung und die rühmlichste Thätigkeit für den Fortschritt auszeichnete. Seine amtliche Thätigkeit in Auferrohden hatte er im Jahr 1820 als Vicar in Walzenhausen begonnen. Im April 1824 wurde er von Ennatbühl her an die erledigte Pfarrstelle in Schönengrund berufen, wo er schon seine unermüdete Thätigkeit für die Bildung der Jugend an den Tag legte und namentlich den wöchentlichen Besuch der Repetirschulen einführte. Schon während seines hiesigen Aufenthaltes wurde er in die Landesschulcommission und später auch in die Aufsichtsbehörde der Cantonschule gewählt. Zu Ende des Jahres 1829 erging der Ruf an ihn, die wichtige Pfarrstelle in Teuffen zu übernehmen. Hier war er während einer Wirksamkeit von $14\frac{3}{4}$ Jahren die Seele aller der zahlreichen

Verbesserungen und neuen Schöpfungen im Gebiete der Volksbildung. Seinen Anregungen und seiner eifrigen Mitwirkung verdankt die Gemeinde eine eigentliche Umgestaltung ihres Schulwesens, namentlich die Erweiterung der Freischulen für die Beisäßen, die Aufstellung einer Gemeinde-Schulordnung, in welcher besonders für die Fortbildung der aus der Alltagschule entlassenen Kinder besser gesorgt wurde, die Vermehrung der Lehrfächer und Lehrmittel in allen Schulen, den Bau der neuen Schulhäuser bei der Ebene, in Tobel, in Nieder-teuffen und im Dorf, die von H. Schwend gestiftete Waisenanstalt am Schönenbühl, die Einführung des neuen Gesangbuches, die Errichtung einer provisorischen Jugendbibliothek aus seinen eigenen Hilfsmitteln und die Stiftung einer Lesebibliothek für Erwachsene. ¹⁾

Eine besondere Bedeutung für unser Land hatte H. Pfarrer Rehsteiner durch seine ausgezeichnete Thätigkeit im Gebiete der Naturgeschichte, vorzüglich der Botanik und der Petrefactenkunde. Die Erziehungsanstalt des H. Pfarrer Zehnder in Gottstadt, Cant. Bern, hatte den ersten Funken für dieses Fach in ihm angezündet; nachher wurde derselbe von Scheitlin in St. Gallen und von C. Sprengel und Nitsch in Halle und stetsfort durch seine Reisen noch mehr angefacht. Seine naturhistorischen Sammlungen, besonders reich im Fache der Botanik, der Conchyliologie und der Versteinerungen, waren ohne Zweifel die schönsten, die Außerrohdn je besaß, und einen so ausgebreiteten wissenschaftlichen Verkehr hat wol nie ein Appenzeller gehabt. Wir haben früher erwähnt, wie er durch seine Arbeiten im Fache der Naturgeschichte die Auszeichnungen gewann, im Jahr 1838 zum Mitgliede der moldau'schen naturforschenden Gesellschaft in Jassy, dann 1839 zum Mitgliede der botanischen Gesellschaft in Edinburg ernannt

¹⁾ Aus der Mitte dieser Gesellschaft, bei deren Stiftung er sehr thätig mitgewirkt hatte, wurde ihm beim Abschied die bekannte pariser illustrierte Prachtausgabe des Gilblas von Lesage überreicht.

zu werden, nachdem er schon seit 1830 der schweizerischen und seit 1836 der st. gallisch-appenzellischen naturforschenden Gesellschaft angehört und im Jahr 1820 die Stelle eines Lehrers der Botanik in den fellenberg'schen Anstalten bekleidet hatte.

Noch nie hat eine außerrohdische Gemeinde ihrem scheidenden Pfarrer eine so zarte Aufmerksamkeit bewiesen, wie dieses am Abend des 20. Weinmonats in Teuffen geschah. Die Freunde des H. Pfarrer Rehsteiner versammelten sich nämlich an diesem Abend im Gasthause zum Hecht zu einem Abschiedsmahle, das durch zahlreichen Besuch vom zweiundachtzigjährigen Greise bis zu zwanzigjährigen Töchtern, durch schöne Gesänge, voraus aber durch die sinnigen Anordnungen und Zuthaten von Seite des H. Landshauptmann Roth einen Eindruck auf den Abziehenden machte, den er stets unter den theuersten Erinnerungen seines Lebens bewahren wird.

Unter den besten Auspicien folgt ihm H. Pfarrer Leonhard Herold an die erledigte Stelle. Den 22. Herbstmonat hatte er, in Folge erhaltener Einladung, eine Gastpredigt in Teuffen gehalten; gleich nach derselben genehmigte die Kirchhore mit entschiedener Mehrheit den Antrag der Vorsteher, den jährlichen Gehalt des künftigen Pfarrers auf tausend Gulden zu erhöhen. ²⁾ Es erging hierauf von den Vorstehern, die durch die Kirchhore beauftragt worden waren, einen neuen Pfarrer zu suchen, der einstimmige Ruf an H. Herold, der demselben entsprach und, nach einhelliger Bestätigung der Kirchhore, den 24. Weinmonat seinen feierlichen Einzug hielt. Das Geläute aller Glocken empfing ihn und seine zahlreichen Begleiter. In der Kirche führte ihn dann H. Hauptmann Dr. Vertle mit einer angemessenen Rede in seinen neuen Wirkungskreis ein.

H. Pfarrer Herold ist den 12. Christmonat 1819 in Chur geboren worden. An den verschiedenen Lehranstalten seiner

²⁾ Seither ist also die Pfarrstelle in Teuffen die am besten besoldete des Landes. Vergl. Jahrg. 1842, S. 26.

Vaterstadt erhielt er die nöthige Vorbildung, worauf er im Jahre 1838 die Hochschule in Tübingen bezog. Auch ihn zog hier Dr. Baur am meisten an; neben diesem wurden Gwald und Schmid am fruchtbarsten für seine Bildung. Zwei Jahre später ging er nach Berlin, wo er in der theologischen Facultät die Befriedigung nicht fand, die ihm die württembergische Hochschule so wichtig gemacht hatte, im Seminar hingegen Theresin Manches verdankte, meistens aber an jüngere Docenten sich angeschlossen. In der philosophischen Facultät fand er hingegen bei Ranke und Karl Ritter reiche Anregung. — Im Frühling 1842 kehrte H. Herold nach seinem Vaterlande zurück, wo er dann im Sommer an der Synode zu Maienfeld ordinirt wurde und zwei Tage später die Pfarrstelle in Igis antrat, welche Gemeinde ihn schon während seines Aufenthaltes in Berlin berufen hatte. Neben der Kanzel, für die er mit ausgezeichneten Vorzügen begabt ist, widmet er sich mit besonderer Vorliebe der Beförderung der Jugendbildung, und so hat Teuffen die erfreuliche Aussicht, daß er die Bestrebungen seines Vorfahrs rüstig fördern werde.

In **Trogen** wurden von der Verwaltung gleich nach dem Brand in der Schurtanne die nöthigen Einleitungen getroffen, um bald einen neuen Bau vorzunehmen. Schon den 20. Weinmonat wurde ein solcher der Kirchhore der Gemeindegengenossen vorgeschlagen und von derselben einhellig genehmigt. Auch für diesen Zweck wurden die Hülfsmittel beinahe vollständig noch vor der Kirchhore durch freiwillige Beiträge zusammengebracht, obschon man sich mit der Sammlung ziemlich auf die Wohlhabenden beschränkte. Die Kosten werden auf ungefähr neunthalbtausend Gulden berechnet. Davon werden 5050 fl. durch die Entschädigung der Affecuranz bestritten, und über 3000 fl. haben die freiwilligen Beiträge eingebracht. Folgende Personen haben die größten Gaben zugesagt:

- H. Joh. Kaspar Zellweger 1000 fl.
 = Altrathsherr J. J. Sturzenegger im Schopfacker 500 fl.
 = Rathsherr Tobler am Berg 300 fl.
 Jgfr. Tobler am Berg 300 fl.
 H. Landammann Zellweger 100 fl.
 = Altrathsherr Tobler=Fehr 100 fl.
 = Landsfähnrich Jakob 100 fl.

Litteratur.

Biblisches Spruchbüchlein für Schule und Unterweisung, nebst Angabe einiger biblischen Lesestücke. Herisau, gedr. in der M. Schläpfer'schen Dffizin. 1844. 41 S. 16.

H. Camerer Walser in Herisau hat diese gelungene Sammlung von biblischen Sprüchen auf den Wunsch der Vorsteherchaft daselbst zusammengetragen, und sie ist für die Schulen und den kirchlichen Religionsunterricht in dieser Gemeinde bestimmt. Vor andern Sammlungen zeichnet sie sich dadurch aus, daß sie sich ganz an den Gang des alten züricher Katechismus hält. Wo dieser gebraucht wird, wie das in Herisau der Fall ist, wird sie ihren Zweck desto vollständiger erreichen.

Zweihundert Sprüche zum Auswendiglernen für jüngere Kinder. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 30 S. 16.

Schon der Titel sagt, daß diese Sammlung für einen beschränktern Kreis, als die vorhergehende, bestimmt sei. H. Pfr. Schieß in Grabs hat sie herausgegeben. Sie ist als die zweite und vermehrte Ausgabe seines frühern Spruchbüchleins ³⁾ zu betrachten und bringt 200 zweckmäßig ausgewählte Bibelsprüche unter die jüngern Kinder.

Appenzeller = Kalender, auf das Jahr 1845. Herausgegeben von Johannes Sturzenegger. Trogen, J. Sturzenegger. 8½ unpaginirte Bogen. 4.

Wir hören von verschiedenen Seiten das Zeugniß, dieser Jahrgang unsers Kalenders sei wol der beste, und wir theilen diese Ansicht. Das Unterhaltende ist mit dem Nützlichen in glücklichem Verhältnisse gemischt und die äußere Ausstattung ebenfalls befriedigend.

³⁾ Hundert Sprüche zum Auswendiglernen für jüngere Kinder. St. Gallen, Wartmann und Scheitlin u. s. w. 8.